

Bis hierher hatte den Ritter mit der eisernen Hand seine derbe Frohlaune nicht verlassen. Jetzt erst zuckte es schmerzlich über sein Antlitz. Er war tieferrnst ans Fenster getreten und blickte lange Zeit schweigend hinaus. Als er sich umwandte, bot sich ihm ein rührendes Bild. Die Kinder hatten sich ängstlich zur Mutter geflüchtet. Das Mädchen saß auf Elisabeths Schoß, hüben und drüben standen die Jungen, scheu den Vater anstarrend. Das Rot der Abendsonne, deren letzte Strahlen durchs Fenster drangen, umfloß die Gruppe.

„Also geächtet . . . euer Gatte und Vater, der gutherzige Götz, der nur ein Anwalt und Rächer der Bedrohten sein wollte, geächtet!“ So kam es leise über seine Lippen. „Und euch,“ wandte er sich dann in schmerzlich bewegtem Tone an Elisabeth und die Kinder, „euch graut es vor mir, nicht wahr? Ihr haltet euch von mir fern, — — weil ich geächtet bin?“

Mit einem Blick innigster Liebe erhob sich da Elisabeth und warf sich ihrem Gatten in die Arme. „Nein, mein Gottfried!“ rief sie aus. „Mich hat Gott an deine Seite gestellt. Und was er zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“

„Und selbst der Kaiser nicht!“ rief der älteste Junge. Eines nach dem andern seiner Kinder hob der Ritter dann zu sich empor und küßte es. Dann reichte er Elisabeth die Hand und rief, indem er zum Fenster hinaus weit übers Neckarthal hinblickte:

„O sieh, Kaiser Maximilian, wie reich ich bin! Was thut mir's, wenn deine Gerichte mich ächten! Solange mich diese lieben und achten, so lange vermag nichts meinen Stolz zu brechen! . . . Und nun nahe dich mit Reiterhaufen und Geschützen — ja, mit dem ganzen Schwäbischen Bund! Ich — der geächtete Ritter mit der eisernen Hand — biete dir Troß!“

## Sechstes Kapitel.

### Vom Reich geächtet.

Es gärte im Lande. Die fortgesetzten geheimen Wühlereien unter den Bauern hatten bereits Thaten gezeitigt.

Überall im Neckarthal, — ja, fast in ganz Württemberg — rotteten sich die Bauern zusammen. Bei einer Kirchweih brach der Aufstand los. Unter tosendem Jubel zogen dieselben vor die